

Homers Odyssee, Buch VI.

Während Odysseus todesmatt
 Dort noch ruhte, von Schlaf umfangen,
 War Athene indessen zur Stadt
 In das Land der Phäaken gegangen.
 Diese hatten vor langer Zeit
 In Hypereias weiten Gefilden
 Einstens gewohnt, nahe dem wilden
 Volk der Kyklopen, die stets in Streit
 Sie voll Raublust plündernd bekriegten
 10 Und, als stärkere, immer besiegten.
 Aber sie führte der göttergleiche
 Nausithoos aus jenem Land
 Hin nach Spherias Inselstrand,
 Weit von der rührigen Menschen Beretche.
 Mauern umgaben auf sein Geheiß
 Rings die Stadt, die zu gründen, er eilte,
 Tempel erstanden den Göttern zum Preis,
 Während er Länder und Fluren verteilte.
 Doch bezwungen längst von Ker,
 20 War er gestiegen hinunter zum Hades.
 Jetzt war Alkinoos, hoch und hehr,
 Herrscher im Lande, voll göttlichen Rates.
 Zeus' lichttägige Tochter lenkt
 Eben den Schritt zum Palaste und denkt
 Eines nur, wie sie ein Mittel fände,
 Daß sie Odysseus heimwärts sende.
 Eben betritt sie die Kammer nun,
 Sieht sie Nausikaa, traumumflossen,
 Die dem König als Tochter entsprossen,
 30 Einer Unsterblichen gleichend, ruh'n.
 Auch zwei Mägde, deren Gesicht
 Der Charitinnen Reize umblühten,
 Ruhten daselbst an der Pforte, die dicht
 Doppelt sich schloß, den Raum zu hüten.
 Hin zum Lager der Jungfrau schwebt
 Jetzt die Göttin, gleich lustigem Winde,
 Neigt sich zum Haupte nieder gelinde,
 Heiter spricht sie und freundlich belebt,
 Dymas', des segelkundigen, Kinde
 40 Ähnlich von Aussehn. Beide waren
 Herzlich sich zugethan, gleich sich an Jahren.
 Ihr ganz gleichend, erschien sie dort
 Und begann mit freundlichem Wort:
 „Bist du, Nausikaa, wirklich so träge? (25)
 Schmutzig liegt dir Gewand auf Gewand,
 Rührst du zum Waschen denn nicht die Hand?
 Ist nicht der Bräutigam schon auf dem Wege?
 Mußt du nicht selber, und die dich geleiten,
 festlich geschmückt zu der Hochzeit schreiten?
 50 Denn so kommt man zu Ehren, traun,

So bei Vater und Mutter; von allen
 Erntet man so nur Wohlgefallen!
 Auf denn, eile, beim Morgengraun
 Wasche, du sollst mich zugesehn schaun,
 Daß, wenn mit Hilfe ich bei dir stehe,
 Schnell dir die Arbeit von Händen gehe!
 Jungfrau wirst du nicht lange noch sein!
 Werben nicht viele um deine Rechte?
 Jünglinge, edle, begehren dein,
 60 Stammst du doch selbst von edlem Geschlechte.
 Auf denn, rufe den Vater an,
 Daß er, noch ehe der Morgen ihn wecke,
 Mit Mantieren den Wagen bespann'
 Und mit Gewändern und Tüchern bedecke.
 Schicklicher wird es dir so aufstehn,
 Als zu fuße hinaus zu gehn,
 Denn die Wege, ich weiß es, erstrecken
 Weit sich zum Spülplatz und Wasserbecken'.
 Als die lichttägige Göttin das Wort
 70 So gesprochen, kehrte sie wieder
 Zum Olympos, der Götter Hort.
 Regen nicht träufelt hier vom Himmel nieder,
 Stürme schweigen, von Schnee befreit,
 Deckt sich der Himmel mit heiterem Glanze,
 Und es freun sich, in strahlendem Kranze,
 Ewig die Götter in Seligkeit.
 Eos, auf goldnem Thron, war erschienen,
 Hatte die Jungfrau vom Schlaf erweckt,
 Die, mit seltsam verwunderten Mienen,
 80 Durch den Palast, vom Traum erschreckt,
 Eilte, den Eltern die Kunde zu bringen. (50)
 Beide fand sie; die Mutter am Herd
 Sitzend, indessen sie Mägde umringen,
 Wie sie die Hand zu der Spindel kehrt,
 Wolle in purpurnem Glanze zu drehen.
 Auch den Vater sah sie; er trat
 Ihr entgegen, willens zum Rat
 Der Phäakenfürsten zu gehen.
 Zu ihm kam die Tochter und bat:
 90 Väterchen, bitte, laß einen Wagen
 Rüksten, von leichten Rädern getragen,
 Daß ich die Wäsche, von Schmutze erstarrt,
 Die schon lange der Reinigung harrt,
 Hin zum Waschen im flusse führe.
 Denn du weißt es ja, dir gebühre,
 Wenn erlauchte Phäaken kühn,
 Zahlreich im Rat' sich versammelnd, tagen,
 Reine Gewänder am Leibe zu tragen.
 Außerdem weißt du, im Saale erblüh'n
 100 Dir fünf Söhne, von denen zwei

Schon vermählt sind, ledig noch drei.
 Aber sie wollen, gehn sie zum Reigen,
 Alle in reinen Gewanden sich zeigen;
 Dafür zu sorgen, sprich, ist's mir nicht Pflicht?

Sprach's. Daß vom eigenen Hochzeitstage
 Sie vor dem Vater ein Wörtchen nur sage,
 Schämte sie sich, doch entging es ihm nicht.

„Nicht Manttiere“, sprach er, „versagen
 Will ich dir, Kind, und was dir noch recht.“
 110 Einen mit Korb überflochtenen Wagen,
 Hoch auf Rädern, bespanne ein Knecht.“

Bei des Rufes tönendem Schalle
 folgten die Diener und rüsteten schnell
 Einen Wagen dort an der Halle,
 führten die Tiere herbei zur Stell',
 Schirrten sie fest an der Deichsel Gestell'.

Und Nausskaa brachte zum Wagen
 Aus dem Gemache Gewänder getragen. (75)

Aber die Mutter reichte ihr auch
 120 Allerhand Süßes, Gebäcknes zum Naschen,
 füllte mit andren Speisen die Taschen,
 Köstlichen Wein in ledernem Schlauch.
 Öl auch empfing sie in goldnem Gefäße,
 Da sie soeben den Wagen betrat,
 Daß mit den Mägden sie nach dem Bad
 Nicht die Glieder zu salben, vergäße.

Rasch nun Geißel und Jügel erhob
 Jene und trieb die Tiere zum Eilen.
 Hurtig, mit lautem Getrabe stob
 130 Jetzt das Gespann hin, ohne Verweilen,
 Mit der Jungfrau, doch ihr nicht allein,
 Mit den Mägden auch hinterdrein.

Als sie am Strom dem Wagen entstiegen,
 Wo Waschplätze sich endlos reih'n,
 Deren Gewässer nicht schwindend versiegen,
 Tauglich zum Waschen, lauter und rein,
 Lösten die Tiere sie los und befreiten
 Sie von der Deichsel und trieben sie dort
 An des wallenden Stromes Bord
 140 In süß duftendem Futter zum Weiden.

Stück für Stück Wäsche, manch glänzend Gewand
 Hoben sie emsig und eilig vom Wagen,
 Um es geschäftig und unverwandt
 Hin zum dunklen Gewässer zu tragen,
 Wo sie, mit Füßen zu stampfen und kneten,
 In den Gräben die Wäsche treten.

Als nun alles von Flecken rein,
 Legten sie, wo die Woge am Strande
 Warm den Kiesel bespülte im Sande,
 150 Stück für Stück breitend, in lange Reih'n;
 Setzten sich drauf nach genossenem Bade,
 Reichlich mit Öl sich salbend, zum Mahl
 Dort an des Stromes grünem Gestade,
 Harrend, bis die in der Sonne Strahl
 Ausgebreitete Wäsche, die reine,
 Wieder zum Anziehn trocken erscheine.

Als die Jungfrau und Mägde dann
 Sättigung an Speise und Trank gefunden
 Und dem Haupte den Schleier entwunden,
 160 Hob sie den Ball, und das Spiel begann. (100)

So kommt Artemis, stolz auf den Bogen,
 Durch Erymanthos' Gebüsche dahin
 Auf den Taygetos, fröhlich im Sinn,
 Eber und Hirsche zu jagen, gezogen.
 Nymphen, geboren auf ländlichen Au'n,
 folgen ihr spielend, mit lärmendem Toben.
 Leto freut sich, die Tochter zu schau'n,
 Da sie das Antlitz zum Himmel erhoben.

Wie sie aus der Unsterblichen Chor
 170 Aufragt aus der Nymphen Vereine,
 So hob Nausskaa sich empor,
 Herrlich als Jungfrau in strahlender Reine.

Fahren wollte sie wieder nach Haus,
 Rüsteten den Wagen, falteten die Kinnen,
 Da sann Athene anderes aus:
 Tiefem Schläfe sollte enttrinnen
 Jetzt Odysseus, die Jungfrau sehn
 Und mit ihr zur Phäakenstadt gehn.

Eben den Ball warf Nausskaa munter
 180 Einer Magd zu; sie fehlte das Ziel,
 Laut aufkreischten sie, denn er fiel
 Jach in die wirbelnde Tiefe hinunter.

Da ward Odysseus, der göttliche, wach.
 Sitzend sann er, von Zweifeln beklommen:

„Weh' mir, begann er, wohin bin ich, ach,
 Wehe, zu welchem Volke gekommen?
 find' ich hier Menschen, die roh und wild,
 Stolz sich in Frevelmut überheben?
 Oder find' ich sie gastlich und mild,
 190 Göttern in treuer Verehrung ergeben?
 Traf nicht ein Jauchzen soeben mein Ohr,
 Wie's von der Berge ragender Kette,
 Aus dem Thale, der Quellen Bette
 Wiederhallt in der Nymphen Chor?
 Bin ich in redender Menschen Nähe? (125)
 Auf denn, versuch' ich, ob ich's erspähe!“

Als der göttliche Dulder noch sprach,
 Kroch er hervor aus der struppigen Hecke,
 faßte den Zweig, den die Rechte brach,
 200 Daß er die männliche Blöße bedecke,
 Ging wie ein Len, den Berge genährt,
 fest auf die Kraft und Stärke bauend,
 Der in Sturm und Wetter bewährt,
 feurigen Blickes rings um sich schauend,
 Hirsche zu jagen, begehret, im Wald,
 Rindern und Schafen nachzustellen,
 Kleinvieh, gereizt von des Hungers Gewalt,
 Anzufallen in Höfen und Ställen.

So sich den lockigen Mädchen gefellen
 210 Wollte Odysseus; denn dies gebot,
 Ob er nackt war, die äußerste Not.

Granuvoll erscheint er vor ihnen. Mit Schrecken
 fliehn sie, wie er von Meerschlamme entstellte,
 Sich, besudelt, zu ihnen gesellt,
 Hinter Dünen sich zu verstecken.

Stehn blieb Alkinoos' Tochter allein,
 Pallas hatte ihr Mut gegeben,
 furchtlos stand sie, ohne zu beben,
 Regungslos und wartete sein.

220 Unentschlossen verharret er in Schweigen:
 Sollt' er zu ihren Füßen sich neigen,

fassen der reizenden Jungfrau Knie?
Sollt' er durch Schmeichelworte sie rühren,
Daß sie Gehör vielleicht ihm lieh,
Ihn den Weg zur Stadt hin zu führen
Und mit Kleidung ihn zu versehen?
Endlich kam er zum festen Entschlusse:
Freundlich zu reden und ferne zu sehn,
Sie nicht zu reizen zu üblem Verdruße,
230 Wenn er ihr Knie berühre; besonnen
Sprach er, indem er schmeichelnd begonnen:
Herrin, ich rufe dich stehend an,
Magst du als göttliches, hohes Wesen, (150)
Magst du als irdische Jungfrau nah!
Stehst du als Göttin vor mir, erlesen,
Herrin im weiten Himmel zu sein,
Möcht' ich der Tochter des Zeus dich vergleichen,
Artemis' hoher Gestalt allein,
Deine Hoheit ist ohne gleichen!

240 Bist du ein sterbliches Wesen der Erde —
Dreimal dann preiß' ich der Eltern Paar,
Dreimal selig der Brüder Schar!
Müssen sie nicht am heimischen Herde
Selig sich preisen, von Wonne, durchhebt,
Wenn in der Schönheit erhabnem Glanze,
Heiter zum festlich munteren Tanze
Solch ein Wesen voll Anmut schwebt?

Aber vergeblich unter der Sonnen
Such' ich ein Glück, dem Glücke gleich
250 Dess', der durch Schenkungen überreich,
Herrliche, dich als Weib gewonnen!
Niemals traf ich solch' Sterblichen an,
Weder ein Weib, noch je einen Mann,
Wo ich mein Auge hin immer gewendet,
Vor dem Anschau'n seh' ich geblendet!

Eh'mals in Delos, an Phoebos' Altar,
Sah ich so aufstreben in Kraft
Einer Palme jung schlanken Schaft.
Denn auch dorthin mit großer Schar
260 Volk'es war ich des Weges gekommen,
Der mir nicht diente zu Nutz und Frommen.
Als ich diese vor Augen sah,
Stand ich in gleicher Bewundrung da,
Sagt' ich mir doch, daß nie aus der Erde
Wieder ein Stamm so wachsen werde.
Also bewund'r' ich in frommem Schauer,
Staune dich an und wage kaum,
Dir zu berühren des Kleides Saum.

Ach, ich leide in Kummer und Trauer!
270 Gestern dem Wasser des Meeres hin
Ich entronnen nach zwanzig Tagen;
Weg von Ogygia trieb es mich hin,
Lange von Stürmen und Wettern verschlagen!
Nun wirft ein Dämon mich hier ans Land!
Wieder zu leiden, ist mir beschieden,
Denn, ich fürchte, der Götter Hand
Weidet den lange erschnitten Frieden!

Darum, seh' ich, erbarme dich mein, (175)
Denn nach unendlicher Trübsal Stunden
280 Solltest du, Hohe, die Erste sein,
Die auf dem Eiland ich hier gefunden.
Niemand sonst kenn' ich in diesem Land,

Unbekannt ist mir die Stadt, o leite
Hin mich zu ihr! Und daß ich mich kleide,
Gieb mir, du hast ja Wäsche zur Hand,
Irgend ein Stück als dürrt'ges Gewand!
Mögen die Götter mit allem dir lohnen,
Was dein Herz nur irgend begehrt,
Einem Mann und häuslichen Herd,
290 An dem Friede und Eintracht wohnen!
Was giebt's Bessres in dieser Welt,
Als wenn, in treuer Liebe verbunden,
Mann und Weib sich das Haus bestellt,
Feinden zum Ärger, Freunden zur Lust —
Aber des reinsten Glück's sich bewußt
Sind die selber, die es empfunden!

Antwort gab dem erfindungsreichen
Helden Odysseus die liebliche Jungfrau:
Keinem Geringen möcht' ich dich vergleichen!
300 Zeus in des Himmels mächtigem Bau
Teilet nach seinem eig'nen Gefallen,
Ob er ein Hoher, ein Niedriger sei,
Jedem das Los zu, — dir vor allen
Ziemt es, zu dulden, wie er's beschied.

Da du dich unsrer Stadt jezt nahest
Und betreten unser Gebiet,
Lasse mich sorgen, daß du empfahest
Kleider, und was dir noch sonst gebricht;
Ist es doch hohe, heilige Pflicht,
310 Denen zu helfen, die bittend kamen.

Hin zur Stadt will ich dich leiten den Pfad,
Nennen dir unsres Volk'es Namen,
Wisse, daß die Stadt und den Staat
Der Phäaken Volk hier bewohne,
Daß ich Alkinoos' Tochter bin,
Eines Herrschers von hohem Sinn,
Kraftvoll waltet er auf dem Throne.

Sprach's und rief nach der Mädchen Schar:
Steht doch, ihr Mädchen, und flieht nicht so feige
320 Hier vor dem Manne, meinest ihr gar, (200)
Daß er sich feindlich dem Lande zeige?
Sprecht, wo irgend ein Sterblicher lebt,
Wahrlich, geboren muß er noch werden,
Suchet in allen Ländern auf Erden,
Der sich gegen uns feindlich erhebt!

Von den Unsterblichen liebend erzogen,
Wohnen wir, keinem Volke gesellt,
An dem äußersten Ende der Welt
Einsam, inmitten der Meereswogen.

330 Wisset, daß er als Fremdling kommt,
Dem zu helfen, uns allen frommt,
Zeus ja gehören die Bettler und Armen,
Und die geringste Gabe erfreut!

Kommt denn, ihr Mädchen, ungeschent,
Sein euch mit Speise und Trank zu erbarmen,
Und an geeigneter, ruhiger Stelle
Bad' er im Flusse, in kühler Welle!

Also sprach sie, da standen sie dort,
Riefen sich, ohne sich weiter zu rühren,
340 folgend der Jungfrau mahndem Wort,
Ihn zur bezeichneten Stelle zu führen.
Einen Mantel als hüllend Gewand
Reichten sie, Öl in goldener Flasche,

führten ihn hin an des flusses Rand,
 Daß er sich bade und rein sich wasche.
 Doch zu der dienenden Mädchen Geleit'
 Sprach Odysseus, der göttliche Dulder:
 'Tretet, ihr Mädchen, ein wenig beiseit',
 Bis ich das Meer Salz mir von der Schulter
 350 Spülen, mit Öl mich salben werde,
 Eine Erquickung, die lang' ich entbehrte!
 Denn vor euch schönlockigen Frau'n
 Kann ich mich nicht zum Bade bequemen;
 Nackend vor euch zu treten, traun,
 Ist mir unmöglich, ich würde mich schämen!
 Also sprach er, und unverwandt
 Brachten der Herrin sie davon Kunde.
 Aber der herrliche Dulder stand
 Badend bereits auf des flusses Grunde,
 360 Wusch den Rücken von Meer Salz rein, (225)
 Rieb sich die mächtigen Schultern trocken,
 Strich des Gewässers Schaum aus den Locken,
 Salbte mit Öl den Körper sich ein
 Und umhüllte sich mit dem Gewand,
 Das er empfangen aus ihrer Hand.
 Doch Zeus' Tochter Athenes Walten
 Dankte er, daß von dem Haupte voll
 Hippiger Locken Menge quoll,
 Daß er erhabner sich mußte gestalten,
 370 Wie Hyacinthen sich lieblich entfalten.
 Wie von Hephaestos und Pallas gelehrt,
 Reich an weisem, hellen Verstande,
 Kundig ein Mann, der als Meister geehrt,
 Silber umfasset mit goldenem Rande
 Und manch reizend Gebilde gegossen —
 So war jezo mit Anmut hold,
 Da es die Göttin Pallas gewollt,
 Schulter und Haupt ihm überflossen.
 Sich zu sehen, ging er zum Strand.
 380 Von des Mannes Reizen geblendet,
 Staunte die Jungfrau, bewundernd stand
 Sie und sprach, zu den Mädchen gewendet:
 'Lilienarmige Mädchen, wißt,
 Daß nicht, mit allen Göttern im Streite,
 Die da bewohnen des Himmels Weite,
 Dieser Mann hier gelandet ist.
 Schien er mir vorher gering zu sein,
 Mein' ich jetzt, daß er Göttern entsprossen!
 Nenn' ich doch solchen Eh'gemahl mein,
 390 Einen unserer Landesgenossen;
 Hätte doch Er zu bleiben, beschloßen!
 Aber eilt, ihn mit Speise zu laben!
 Sprach's, da gehorchten sie auf das Wort,
 Gingen zum Strand zu dem Helden und gaben
 Speise und Trank ihm reichlich sofort;
 Und er aß mit Lust und Behagen, (250)
 Hatt' er's doch lange sich müssen versagen!
 Andres ward jetzt von der Jungfrau erdacht:
 Alle Gewande, die sie geglättet,
 400 Wurden schnell in den Wagen gebracht,
 Und an die Deichsel die Tiere gefettet.
 Nun bestieg sie den Wagen, dann
 Rief sie ermunternd Odysseus an:

'Mache dich auf nun, daß ich dich leite
 Hin zu der Stadt der Phäaken, o Gast,
 Daß zu des sinnigen Vaters Palast
 Ich mit dir zu den Fürsten schreite.
 Folge, indes wir hin durch die fluren
 Und die Äcker, die Menschenhand
 410 fleißig bestellt hat, uns gewandt,
 Mit den Mägden des Wagens Spuren
 Und der hurtigen Tiere Gespann,
 Ich selbst zeige den Weg dir dann.
 Wenn wir nahe der Stadt dann schreiten,
 Die man mit Mauern umgeben hat,
 Siehst du, o Fremdling, zu beiden Seiten
 Einen herrlichen Hafen sich breiten.
 Eng ist der Zugang hier nach der Stadt,
 Schiffe liegen dort hart am Wege
 420 Trocken am Ufer, und jeder hat
 Für sie ein überdachtes Gehege.
 Hier dehnt der Markt sich in weitem Rund
 Um Poseidons Tempel, den hehren,
 Rings umgeben ist er von schweren
 Steinen; sie ruhen auf festem Grund.
 Hier befinden sich auch die Stätten,
 Wo sich unter kundiger Hand
 Ruder zur nötigen Schärfe glätten;
 Hier ist der Ort auch, wo allerhand
 430 Schiffsgeräte täglich entsteht,
 Segel läßt man sich hier entfalten,
 Tauwerk für Schiffe wird hier gedreht,
 Denn auf Köcher und Bogen halten
 Die Phäaken nicht, Ruder und Mast,
 Schiffe, die in stürmischer Hast
 Aller Welten Meere durchjagen,
 Bilden ihr einziges, höchstes Behagen.
 Böser Leute höhne dem Wort
 Wäre ich gern aus dem Wege gegangen.
 440 Jemand Geringes könnte ja dort, (275)
 So zu reden, sich unterfangen:
 Welch ein fremder und schöner Mann
 So lgt ihr, woher ist er wohl gekommen?
 Wo hat die Fürstin ihn hergenommen?
 Ist es der Eh'gemahl, den sie gewann?
 Ist er von fernher verschlagen zum Strande?
 Hat sie vom Schiff sich ihn hergeführt?
 Wohnet doch niemand nahe dem Lande!
 Oder kam, da ihr flehn ihn gerührt,
 450 Jrgend ein Gott, den der Himmel ihr sandte?
 Wird er sie nicht verlassen, und gehn?
 Besser schon ist es wahrlich gewesen,
 Anderswo irgend sich umzusehn
 Und den Gemahl sich dort zu erlesen.
 Auf Phäaken hält sie nicht viel;
 War sie auch oft schon der Werbung Ziel,
 Schlag sie doch Edle aus, die sie erbaten!
 Müßte nicht, wenn man also spricht,
 Meinem Rufe der Vorwurf schaden?
 460 Tadt' ich doch selbst, wenn andre die Pflicht
 Gegen die lieben Eltern gebrochen,
 Wenn sie gesellt sich der Männer Schar,
 Ehe sie öffentlich am Altar
 Bei der Vermählung das Ja gesprochen.

Fremdling, schnell noch vernimm das Wort,
 Raten will ich dir ernstlich, wende
 Dich an den Vater, daß er sofort
 Heim dich in dein Vaterland sende.
 Pallas geheiligt, ein Pappelhain
 470 Wird sich am Weg dem Blicke erschließen;
 Drin springt ein Quell auf; lauter und rein
 Tränkt er erfrischend die grünenden Wiesen.
 Hier ist das Krongut des Vaters. Die Flur
 Wird durch blühende Gärten verschönet,
 So weit von der Stadt etwa nur,
 Als die Stimme Rufender tönet.
 Setz' dich dort nieder und ruhe aus,
 Doch nur ein Weilschen, etwa so lange,
 Bis ich zur Stadt hin und zu dem Haus
 480 Meines Vaters inzwischen gelange.
 Denkst du dann aber, ich hätte vielleicht
 Mittlerweile das Haus erreicht,
 Dann mach' dich auf, zur Stadt zu gehen
 Der Phäaken, und forsche es aus,
 Wo sich befunde Alkinoos' Haus.
 Wahrlich, nicht ist es zu übersehen,
 Jedem Kleinen, lallenden Kind (500)
 Kannst du zur Führung dich anvertrauen,
 Denn der Phäaken Paläste sind
 490 Nicht in gleicher Weise zu schauen;
 Jeder wird von Bewunderung erfaßt,
 Sieht er Alkinoos' Königspalast.
 Tratsch du dann ein in die stattlichen Räume
 Des Palast's, wo der Hof sich erschließt,
 Dann durchheile den Saal und versäume
 Ja nicht, daß du die Mutter siehst;
 Denn sie sitzt an des Herdes Gemäuer
 Spinnend, gelehnt an der Säule Schaft;
 Wolle dreht sie, und immer schafft

500 Emsig die Hand an dem glänzenden Feuer,
 Wahrlich ein Wunder fast ist es zu schauen.
 Hinter ihr sitzen dienende Frauen.
 Dort steht ein glänzender Sessel auch
 Für den Vater; alle Tage
 Labt er an Wein sich bei frohem Gelage,
 Ganz nach unsterblicher Götter Gebrauch.
 Geh' ihm zuerst vorüber und schreite
 Hin zu der Mutter, ihr Knie zu umfahn,
 flehentlich bittend ihr zu nahen,
 510 Daß sie der Heimkehr Tag dir bereite.
 Ist dir die Heimat auch noch so fern
 Und dir wäre die Mutter gewogen,
 Auf dann steigt dir der Hoffnung Stern,
 Denn zu dem Vaterhaus, das dich erzogen,
 Hin zu den Freunden, der Heimat Glück,
 Kehrest du, Fremdling, sicher zurück!
 Helios sank. In Athenes Hain
 Waren sie eben gerade getreten,
 Ruhe gewährte dem Helden ein Stein,
 520 Und zu Pallas begann er zu beten:
 Höre, o Göttin, mein flehend Wort,
 Tochter des Zeus, die nie bezwungen,
 Endlich erhör' mich, die fort und fort
 Mich verfolget, da ich gerungen
 Unter des Erderschütterers Haß,
 Als ich gescheitert in Stürmen und Winden,
 Laß mich Erbarmen endlich, laß
 Bei den Phäaken Liebe mich finden!
 Also sprach er. Die Göttin beut
 530 Ihm Erhörung, die er erbeten.
 Aber noch war sie nicht vor ihn getreten,
 Da sie des Vaters Bruder schent,
 Der sein grollend Herz nicht erweichte,
 Eh' Odysseus die Heimat erreichte. (331)

An Fürst Bismarck.

Zur 80-jährigen Jubelfeier am 1. April 1895.

Germania spricht:

Hurra, o mein Held, heut' sieh ich vor Dir
 Und seh' auf Dich nieder, mein Stolz, meine Zier,
 Wie ich oft schon auf Dich hernieder geschaut,
 Wenn Du fest auf mich, wie auf Felsen, gebant:
 O lasse Dir danken mit Hand und Herz,
 Daß Du treu mir geblieben in Lust und Schmerz!

Oft dort am Rheine, in mond'heller Nacht,
 Hab' ich gestanden, sehnsüchtig, gewacht,
 Hab' ich gespäh't ins deutsche Land,
 Ob nicht ein Recke sich neu ermaunt,
 Der mir den einstigen Glanz verleih',
 Der von dem Hader mein Volk befrei',
 Von dem Hader, dem widrigen Streit,
 Der mein teures Heimatland entzweit.

Ach, meine Hände blieben gelähmt,
 Stand ich doch Jahre lang tief beschämt,
 Mußt' ich doch, das ich so groß gesehn,

Mein Volk in tiefer Erniedrigung sehn!
 Von allen verachtet war ich, verlacht,
 Gebrochen die alte, die einstige Macht,
 Als mit dem Norden der Süden stritt
 Und all mein Volk Unsägliches litt —
 Des Trost's auf Erlösung war ich beraubt,
 Da warst's allein Du, der an mich geglaubt,
 Da warst Du's, der sich im Herzen schwor:
 Einst heb' ich zum alten Glanz Dich empor!
 Hurra, mein Held, sprich, ob ich Dir loß,
 Ob Dein Vertrauen zu mir sich betrog! —
 Es leuchtet Dein Auge, Du blickest gerührt?
 Hab' ich Dich den richtigen Weg geführt?
 Hab' ich gehalten, was ich versprach,
 Da ich Gallias Schwert in Stücke zerbrach?
 Wohl hab' ich's gethan, doch gebühret der Lohn
 Dir nur, des Vaterland's bestem Sohn!
 Wenn meine Augen Dich nicht erseh'n,
 Wäre das Ganze wohl nie geschehn!